

Hast die üblichen menschlichen Verrichtungen pflogen. In meinem zwanzigsten Lebensjahr durchdrang mich die Langleweiligkeit des Lebens bis zu völliger seelischer Ermattung; diese krabbelnde, stille Geschäftigkeit der Leute ärgerte, ja, sie ängstigte mich sogar; ich konnte in den Sinn dieser Geschäftigkeit nicht eindringen, blickte auf alles voller Zweifel und schrieb plötzlich im Drange des Gefühls eine Erzählung ‚Wie die Menschen leben‘. Schrieb sie hin und schickte das Manuskript an die Wochenschrift ‚Niwa‘ in Petersburg. Harrte sodann der Schicksalsentscheidung eine Woche, einen Monat, zwei Monate und winkte schließlich mit der Hand ab: offenbar waren solche Sachen für uns nicht zu machen, fertig!

Doch nach drei Monaten oder vielleicht noch mehr treffe ich einmal Malaschin:

‚Ich habe‘ — sagte er — ‚eine Postkarte an dich bei mir.‘ Er gibt mir die Postkarte, und darauf steht:

‚Ihre Erzählung ist langweilig geschrieben, und man kann sie keineswegs als gelungen bezeichnen, doch scheinen Sie immerhin Anlagen zu besitzen. Schicken Sie gelegentlich noch etwas ein.‘

Ich will nicht beschreiben, wie sehr ich erfreut war. Malaschin erzählte mir freundschaftlich, daß die Postkarte bereits den dritten Tag bei ihm herumliege. ‚Zufällig‘ — sagte er — ‚griff ich sie auf der Post auf, um sie dir abzugeben, aber vergaß es dann immer. Also du‘ — sagte er — ‚du schreibst Erzählungen; willst wohl so eine Art Graf Tolstoi werden?‘

Wir lachten und trennten uns. Doch bereits an demselben Tage abends rief mich der Diakonus vom Fenster aus auf meinem Heimwege an:

‚He, du, Schriftsteller! Ich w—werde dich ...!‘

Und zeigte mir die Faust. In all meiner Freude legte ich dieser drohenden Geste keine Bedeutung bei. Ich wußte, daß der Diakonus ein phantastischer Mensch war: In seiner Jugend



strebte er danach, Opernsänger zu werden, ist aber nie weiter als bis zum Dirigenten des Kirchenchors gekommen und vermochte in der Provinz keine Karriere zu machen, da er an einer Neigung zu handgreiflicher Aktionsfreiheit laborierte. Er trank, und wenn er betrunken war, so zerklopfte er — auf Wette — Walnüsse mit seiner Stirn, konnte ganze Pfunde von Walnüssen zerklopfen, so daß schließlich die Stirnhaut zu platzen begann. In seiner Tasche trug er ständig ein Blechkästchen mit Luftlöchern: sommers für Frösche und im Winter für Mäuse, damit er diese Tierchen im gegebenen